

Einzelpreis 10 Heller. Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5. Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2597. Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG. Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung" Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. Manuskripte werden nicht retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. Freitag, den 28. Jänner 1916. Nr. 28.

Die Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres

Das k. u. k. Armee-Oberkommando veröffentlicht im folgenden die am 25. Jänner, 6 Uhr abends, unterzeichneten Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres. Diese lauten:

1. Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör, inklusive Geschütze und Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben usw., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffahrtsmittel, ob Privat- oder Staatsbesitz, werden den k. u. k. militärischen Kommanden übergeben.

2. Art der Waffenablieferung: Jeder Montenegriner liefert die bei sich befindlichen Waffen u. dgl. in nachstehenden Orten ab: Podgorica, Niksic, Kolasin, Danilovgrad, Savnik, Andrijevica, Goransko. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, dass niemand der Ablieferung fernbleibt. Durchführung der Hauptsache nach binnen drei Tagen, in kommunikationsarmen Gebirgsgegenden längstens sechs Tage nach Unterzeichnung des Protokolls. Von diesen Orten werden die Waffen u. dgl. durch montenegrinische oder — wenn diese nicht ausreichen — durch österreichisch-ungarische Transportmittel in die Orte Niksic, Danilovgrad. Podgorica geschafft, wo sie nach Ermessen der k. u. k. militärischen Stellen bewacht und gesichtet werden. Notwendige Transportmittel spricht die montenegrinische Regierung unter Angabe des Ortes und des Transportgewichtes bei den k. u. k. Besatzungsdetachements an; Offiziere dürfen ihre Seitenwaffen behalten. Mit Schusswaffen können ausgerüstet werden: Die montenegrinischen Polizei- und Gendarmerieorgane aller Bezirke, Grenzwache gegen Albanien. Weiters wird es gestattet, dass in den Grenzgebieten gegen Albanien und teilweise gegen Sandschak Vertrauensleute der Behörden Revolver tragen. Jeder zum Tragen von Waffen berechtigte Montenegriner muss stets eine von der montenegrinischen Regierung auf die Person ausgestellte Legitimation bei sich tragen, widrigenfalls er nach Ablauf der im Punkt 2 genannten Termine als feindlich Gesinnter bekämpft oder nach Entwaffnung der militärstrafgerichtlichen Behandlung zugeführt wird. Die montenegrinische Regierung wird über die Anzahl der in Waffen zu belassenden Personen dem k. u. k. militärischen Kommando in Cetinje einen konkreten Vorschlag machen und auch bekanntgeben, wie diese Organe äusserlich gekennzeichnet sind, bzw. sein werden.

3. Da die k. u. k. Truppen bereits fast das ganze montenegrinische Territorium besetzt haben, steht es ihnen frei, bis zum Friedensschlusse ihre Operationen fortzusetzen. Hiebei werden sie seitens der Montenegriner weder behindert noch beunruhigt werden. Die montenegrinische Regierung wird ihrerseits den k. u. k. Truppen bei diesem Vorgehen jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen, u. zw. betreffend Unterkunft, Holz, Wasser und Transportmittel, insoweit dies die bescheidenen Verhältnisse des Landes zulassen werden.

4. Die montenegrinische Regierung übernimmt, soweit es in ihrer Macht liegt, die Garantie, dass alle wehrfähigen Männer ruhig in ihren Wohnsitzen verbleiben werden und keinerlei Agitation gegen Oesterreich-Ungarn geführt wird. Im Falle irgendwo solche Agitationen oder andere Unruhen ernstlichen Charakters vorkommen sollten, kann das k. u. k. militärische Kommando diesbezüglich eine militärische Ueberwachung einführen. Die montenegrinische Regierung wird aus eigenem Antriebe von den k. u. k. Truppen bewaffnete Hilfe in jenen Fällen verlangen, in denen sie es für notwendig erachtet. Alle Häfen, Landungsplätze, Eisenbahnen und Befestigungen sind bereits in den Händen der k. u. k. Truppen und können bis zum Friedenschluss behalten werden. Die montenegrinische Regierung erklärt, dass im Lande keine weiteren Befestigungen existieren und im Falle solche sein sollten, steht es den k. u. k. Truppen frei, selbe zu besetzen.

5. Alle österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 25. Jänner l. J. freigelassen und sind in Podgorica dem k. u. k. militärischen Kommando zu übergeben; die montenegrinischen Kriegsgefangenen werden beim Friedenschluss übergeben, die montenegrinischen Delegierten bitten jedoch, dass ihre Kriegsgefangenen auch schon vor dem Friedenschlusse freigelassen werden. Jene Montenegriner, welche sich seit dem Einstellen der Feindseligkeiten, 17. Jänner 8 Uhr 30 Min. vormittags, den k. u. k. Truppen ergeben haben, gelten nicht als Kriegsgefangene und werden in ihre Heimat ehestens rückgestellt.

6. Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt, die österreichisch-ungarischen militärischen Kommanden können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

7. Alle am Skutarisee vorhandenen Schiffahrtsmittel und deren Standort sind mittelst Verzeichnis dem k. u. k Kommandanten in Cetinje bekanntzugeben und soweit die Möglichkeit besteht von der montenegrinischen Regierung nach Virpazar zu dirigieren. Nicht benötigte Transportmittel werden von den k. u. k. militärischen Stellen den Besitzern rückgestellt werden.

8. Die königl. montenegrinische Regierung wird vom 25. Jänner an, wenn tunlich, täglich über den Stand der Waffen Ablieferungen dem k. u. k. militärischen Kommandanten in Cetinje berichten.

9. Die montenegrinischen Delegierten werden zur Kenntnis bringen, wo sich die verantwortliche Regierung Montenegros jeweilig befindet; dermaliger Aufenthaltsort ist Podgorica.

10. Die montenegrinischen Delegierten bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hiedurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde.

Geschlossen und gefertigt von den beiderseitigen bevollmächtigten Delegierten.

Cetinje, am 25. Jänner 1916.

Die k. u. k. Delegierten: v. **Weber** m. p., Feldmarschalleutnant; **Schuppich** m. p., Major des Generalstabskorps.

Die montenegrinischen Delegierten: General **Becir** m. p.; Major **Lompar** m. p.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 27. Jänner 1916. Wien, 27. Jänner 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern liess die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei Oslavija brachte unser Geschützfeuer noch 50 Ueberläufer ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In allen Teilen Montenegros herrscht ebenso wie im Raume von Skutari völlige Ruhe. Der grösste Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet. Die Bevölkerung verhält sich durchaus entgegenkommend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 26. Jänner 1916. Berlin, 26. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen versuchten, durch eine grosse Zahl von Gegenangriffen, die ihnen entrissenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal mehrfach nach Handgemengen abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf einer kleinen Strecke unseren Graben; bei Höhe 285, nordöstlich von La Chalade, besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Pane unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Loo (südwestlich von Dixmuiden) und von Bethune.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Englische Moral.

Von allen feindlichen Staaten, die den Mittelmächten gleich einer wütenden Meute nachstellen, ist unstreitig England in jeder Hinsicht der weitaus interessanteste. Durch seine Sonderstellung und eigenartige Verfassung von Anfang an gezwungen, den Krieg weniger mit militärischen als mit politischen Mitteln zu führen, hat die britische Regierung einen brutalen wirtschaftlichen Feldzug begonnen, der in den Annalen der Weltgeschichte und des Völkerrechtes einzig dasteht und der in seinen Motiven und Folgen berufen scheint, das bürgerliche und politische Leben Europas auf Dezennien entscheidend zu bestimmen. Auch die jüngsten verzweifelten Schachzüge dieses verwegenen Spiels scheinen diktiert von dem Gefühl der militärischen Ohnmacht, deren Zutagetreten der eifrige Rede-Minister Lloyd George vergeblich durch seine neuesten grossprecherischen Auslassungen zu verbergen sucht. Er droht jetzt, wo der Krieg auf den Tag genau 18 Monate dauert, dass England sich vorbereite, sein ganzes Gewicht in den Krieg zu werfen. Deutschland werde es sehr bald spüren. England besitze jetzt eine der grössten Armeen der Welt, und sehr bald werde diese auch die bestausgerüstete der Welt sein. Aber das sei noch nicht alles. Ein neues industrielles England sei in der Entwicklung begriffen, um die Verwüstungen des Krieges künftig wieder gutzumachen. Daher wird England keineswegs verarmen, sondern in allen Dingen, die wirklichen Reichtum bedeuten, reicher werden. Ich habe stets, sagte Lloyd George weiter, die Erledigung internationaler Streitigkeiten durch Gewalt bekämpft, aber Englands Eintritt in den Krieg war das einzige Mittel, die Bedrohung des Friedens und der Zivilisation durch Deutschland zu beseitigen. Die Alliierten sind in einer mächtigen Anstrengung begriffen, der kopflosen Lüge, dass Macht Recht sei, ein Grab zu graben, und sie werden mit ihren Anstrengungen nicht aufhören, bis sie ihr ein tiefes und breites Grab gegraben haben.

Diese bereits abgespielte englische Redewalze hat trotz ihres steten Ausklangs in unzweifelhafte Siegeszuversicht Deutschland noch immer nicht zermalmt. Diesmal musste sie als versöhnliche Melodie der englischen Arbeiterschaft klingen, die auf ihrer gestrigen Konferenz in Bristol den Kampf gegen die Wehrpflicht bis aufs Messer begonnen haben soll und entschlossen zu sein scheint, selbst vor den äussersten Konsequenzen nicht zurückzuschrecken. Zugleich weisen die „Times" darauf hin, dass die Zugeständnisse der Regierung in der Dienstpflichtbill ein Ausdruck von Schwäche seien, dass das Gesetz kaum imstande sein werde, Lord Kitchener die zum Siege notwendigen Soldaten zu liefern und dass keinesfalls die ersten Rekruten vor Oktober ins Feld gestellt werden könnten.

So arbeiten denn die englischen Wortführer, um im Sinne Lloyd Georges gegen Lüge und Gewalt zu Felde zu ziehen, mit ihren bisherigen Methoden weiter, die zwar nicht im Stande waren, die wirtschaftlichen Kräfte der Zentralstaaten zu unterbinden, dafür aber den Neutralen die Augen darüber geöffnet haben, auf welcher Seite Brutalität, Heuchelei und Völkerrechtswidrigkeit regieren. Die neueste Verschärfungsmassregel des „Aushungerungskrieges", der Aufkauf der Ernte neutraler Länder, trifft diese selbst weit schwerer, indem er eine Preissteigerung der notwendigsten Lebensmittel zur Folge hat. Nach Rumänien, wo bereits 80 000 Waggons Getreide für England bis zum Kriegsende lagern sollen, kommen nun Holland und die nordischen Länder daran, in denen Kaufleute im Begriffe sind, grössere Mengen von Lebensmitteln für englische Rechnung festzulegen. Dieses Hamstern von Nahrungsmitteln, das das Volkswohl der am Kriege unbeteiligten Staaten auf das empfindlichste bedroht, ist wohl eine der unverantwortlichsten Vergewaltigungen in diesem Kriege und reiht sich würdig jener englischen Presstimme an, die den Untergang grosser holländischer Viehbestände anlässlich der Ueberschwemmungskatastrophe mit Genugtuung begrüsste, weil sie Holland der Möglichkeit beraube, Nahrung nach Deutschland zu schmuggeln.

Diese zynische Aeusserung sowie die energischen Proteste Amerikas, das immer unzweideutiger als Anwalt der neutralen Staaten auftritt, mahnen daran, dass es nur an Englands Wehrlosigkeit liegt, wenn es die angedrohten Gewaltmassnahmen nicht auch vollinhaltlich wahrmacht. Aber die jüngsten Warnungen aus Washington, dass Amerika an der Grenze seiner Geduld und am Vorabend diplomatischer Schwierigkeiten England gegenüber stehe, schrecken das Inselreich anscheinend nicht so sehr, wie die unscheinbar klingende Meldung, dass Schweden ein Ausfuhrverbot auf Holzmasse zur Papierbereitung als Vergeltungsmassregel gegen England erlassen haben. Damit ist eine bedeutende Verminderung im Umfang und der Ausbreitung der Zeitungen gegeben und England wird im Gebrauch seiner wirksamsten Waffe eingeschränkt, mit der es bisher die Welt und insbesondere ihre neutral gebliebenen Teile zu brutalisieren versuchte. *O. r.*

Kaiser Wilhelms Geburtstag.

Heute wird in der ganzen Monarchie der Geburtstag des eng verbündeten Deutschen Kaisers festlich begangen. Wie in allen Städten, so hat auch der Krakauer Magistrat die Bevölkerung durch Maueranschlag aufgefordert, zur Feier des Tages den Häusern Fahnenschmuck anzulegen. So bieten denn die Strassen heute ein farbenreiches, festliches Bild. Schwarzgelbe, weissrote und blauweisse Fahnen, Standarten und Wimpel flattern im Winde, die Wagen der Elektrischen tragen vier Fähnlein in den Farben Oesterreichs, Galiziens und Krakaus. Nicht nur die amtlichen Gebäude, sondern auch viele Privathäuser wurden von ihren Besitzern geschmückt, ein Beweis dafür, wie auch in Krakau der Tag hochgehalten wird, an dem Kaiser Wilhelm II., unseres Monarchen treuer Freund und Bruder, in sein 58. Lebensjahr tritt.

Die Feier im Grossen Hauptquartier.

Berlin, 26. Jänner. (KB.)

Die Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers hat im Grossen Hauptquartier bereits am 25. Jänner stattgefunden. Die Glückwünsche Kaiser Franz Josefs überbrachte Erzherzog Karl Franz Josef, die Glückwünsche der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee Erzherzog Friedrich, in dessen Begleitung sich Generaloberst Freiherr von Conrad befand. Ausserdem haben an der Feier teilgenommen: Prinz Heinrich von Preussen, die Militärbevollmächtigten der Türkei und Bulgariens, Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Generalstabschef v. Falkenhain und Grossadmiral v. Tirpitz.

Auf die Ansprache des Erzherzog-Thronfolgers erwiderte Kaiser Wilhelm mit dem Ausdruck des Dankes für die ihm von den verbündeten Monarchen übermittelten Glückwünsche, indem er zugleich die Zuversicht auf den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen aussprach.

Der 27. Jänner wird im Grossen Hauptquartier nur durch einen Gottesdienst gefeiert.

Ein Amnestieerlass.

Berlin, 27. Jänner. (KB.)

Der Kaiser hat in dankbarer Anerkennung der vom Heere in schweren Kämpfen errungenen Erfolge einen Gnadenerlass mit umfangreichen Amnestieen für Militär- und Zivilpersonen unterzeichnet.

Die Glückwünsche des Bayernkönigs.

München, 27. Jänner. (KB.)

Anlässlich des Geburtsfestes Kaiser Wilhelms sandte König Ludwig ein Glückwunschtelegramm, worin er den festen Entschluss ausdrückt, den schweren, aufgedrungenen Kampf bis zum siegreichen, Deutschlands Zukunft sichernden Ende durchzukämpfen.

Der Kaiser dankte in seiner Antwort für die freundlichen Glückwünsche und erklärte: „Im Vertrauen auf Gott und auf den Siegeswillen der heldenmütigen Truppen sowie die Opferfreudigkeit des gesamten deutschen Volkes können wir mit Zuversicht dem siegreichen Ausgang des blutigsten Völkerringens entgegensehen."

Eine Erklärung des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Paris, 26. Jänner. (KB.)

Die „Agence Havas" meldet aus Lyon: Der König von Montenegro hat die in Frankreich weilenden ausländischen Journalisten empfangen. Er drückte sein Bedauern darüber aus, sich mit ihnen aus Gesundheitsrücksichten nicht lange unterhalten zu können.

Der montenegrinische Ministerpräsident gab eine vollständige Darstellung der Ereignisse und erklärte: Die montenegrinische Armee tat mehr, als ihre Pflicht war, und gab nur im Angesicht der Ueberzahl und infolge Mangels an Lebensmitteln nach. Miuskovic erhob energisch Einspruch gegen die seitens der Presse gegen die Montenegriner gerichteten Anklagen wegen Verrates an den Verbündeten und schloss: „Wir haben Alles geopfert, um unsere Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu halten: das Leben unserer Soldaten und unser Land. Man suche wenigstens nicht, unsere Ehre anzutasten".

Ministerkonferenzen in Budapest.

Besprechungen über gemeinsame wirtschaftliche Fragen.

Wien, 27. Jänner. (KB.)

Dem „Fremdenblatt" zufolge begibt sich Ministerpräsident Graf Stürgkh demnächst mit einigen Kabinettsmitgliedern nach Budapest, um mit den ungarischen Ministern die mit dem Krieg zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen zu besprechen.

Die Kämpfe im Kutuelamara.

Ein russisches Entsatzheer unterwegs.

London, 26. Jänner. (KB.)

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle" berichtet: Die russischen Truppen westlich Hamadan sind jetzt nur noch zehn Tagesmärsche vom englischen Heer bei Kutuelamara entfernt, werden aber nicht so schnell zur Vereinigung kommen, da, abgesehen davon, dass der Weg durch gebirgiges Gelände führen wird, Deutsche und Türken, vereint mit den persischen Hilfstruppen die Verbindung aufzuhalten trachten. Man hofft trotzdem, die Vereinigung erzielen zu können, sodass es im Frühjahr möglich sein würde, dem Feind gemeinsam den Weg nach Südpersien zu versperren.

Die schwierige Lage der Engländer am Irak.

Amsterdam, 25. Jänner.

„Daily News" schreibt über die Stellungen bei Kutuelamara: „Der Ernst des letzten Berichtes des Generals Aylmer liegt darin, dass er zeigt, eine wie grosse Streitmacht die Türken haben. Die Aktion ist wohl nur unterbrochen worden und sie ist noch nicht vorüber. Der General steht nur sieben Meilen von Kutuelamara entfernt, und es ist in der Tat möglich, dass das Ende des Kampfes, wenn er wieder aufgenommen sein wird, das sein wird, dass die türkischen Stellungen genommen werden und Kutuelamara befreit wird.

Aber wenn man die ganzen schwierigen Verhältnisse ins Auge fasst, so ist es klar, dass General Aylmer eine beträchtliche türkische Armee zwischen sich und Kutuelamara angetroffen hat. Das Geheimnis der gegenwärtigen Lage ist die Stellung von Kutuelamara. Die dortige Garnison unter General Townsend wird von den Türken auf 10.000 Mann geschätzt. Wir wissen, dass die Frontalangriffe auf diese Stellung in den Weihnachtstagen mit grossen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Eine Ersatzarmee ist nun augenscheinlich in Verbindung mit der Garnison.

Am letzten Freitag konnte Herr Chamberlain im Unterhause ankündigen: „General Towsend berichtet, dass keine Gefechte und auch keine Beschiessung bei Kutuelamara stattgefunden haben." Die Mitteilung machte er gleichzeitig mit der Feststellung, dass General Aylmer nun sieben Meilen von Kutuelamara stehe. Es könnte also scheinen, dass die Garnison, trotzdem sie umzingelt ist, ihre Verbindung noch hat aufrecht erhalten können und dass sie selbst nicht in Bedrängnis ist. Wenn erst Kutuelamara befreit ist, dann stehen unsere Angelegenheiten im Osten besser.

Die Russen gehen nun offensichtlich energisch im Kaukasus vor und wenn wirklich die Sicherheit Erzerums ernsthaft durch die letzte dortige türkische Niederlage bedroht ist, so können die von Gallipoli freigekommenen Kräfte für Mesopotamien benutzt werden."

Rückkehr des Königs von Italien nach Rom.

Rom, 26. Jänner. (KB.)

König Viktor Emanuel ist von der Kriegszone zurückgekehrt.

Der Kronprinz von Montenegro in Cap Martin.

Lyon, 26. Jänner. (KB.)

Erbprinz Danilo hat mit seiner Gemahlin Lyon wieder verlassen, um sich nach Cap Martin zu begeben.

Die drohende Hungersnot in Petersburg.

Stockholm, 25. Jänner.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Regierungskommission für die Versorgung Petersburgs legte in einem Gutachten dar, dass die Versorgung des bisherigen Bevölkerungsstandes unmöglich sei.

Das einzige Mittel, dem Hunger zu entgehen, sei, Petersburg als Hauptstadt aufzugeben. Petersburg dürfe nicht die Millionenstadt bleiben. Die Kommission fordert, umgehend sämtliche in Petersburg befindlichen Lazarette, Regierungs- und Verwaltungsbehörden, die Duma und die Fabriksanlagen ins Innere Russlands zu überführen.

Ein Cunard-Dampfer gesunken.

Lugano, 26. Jänner. (KB.)

Der italienische Dampfer „Vera" hat im atlantischen Ozean die Bemannung des untergehenden Dampfers „Polonthia". der Cunardlinie, aufgenommen.

Eine amerikanische Note an England.

Gegen die Beeinträchtigung des amerikanischen Handels.

Washington, 26. Jänner. (KB.)

Die Vereinigten Staaten haben der englischen Regierung durch den amerikanischen Botschafter in London eine Note überreichen lassen, in der Amerika Einspruch erhebt gegen jede Art von Anwendung des Gesetzes betreffend den Handel mit dem Feinde, durch die der amerikanische Handel betroffen werden könnte.

Lokalnachrichten.

Ernennung. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Oberingenieurs Wieslav Baczalski zum Baurat im Eisenbahnministerium.

Aerztliche Vorträge. Samstag, den 29. Jänner l. J. findet um 6 Uhr nachmittags in der Nervenklinik des Herrn Prof. Pilz, Kopernikusgasse Nr. 48, eine wissenschaftliche ärztliche Sitzung statt. Programm: Vorträge mit Demonstrationen, und zwar: 1. Assistenz-Arzt Dr. Marian Gieszczykiewicz: „Ueber Ruhrbehandlung"; 2. Assistenz-Arzt Dr. Adam Kramarzynski: „Peritonitis typhosa"; 3. Assistenz-Arzt Dr. Michael Hladij: „Demonstrationen aus dem Gebiete der Gefäss-, Nerven- und Knochenchirurgie"; Ober-Arzt Dozent Dr. Richard Imhofer: „Demonstrationen otiatrischer Fälle".

Theater, Literatur und Kunst.

Volkstheater. Die gestrige Aufführung des „Zigeunerbaron" stand unter keinem guten Stern. Alle Mühe Wallek-Walewski's scheiterte an den unzulänglichen Mitteln. Von der mangelhaften, oft dem Textbuche ganz widersprechenden Inszenierung wollen wir absehen. Es war für jene Kenner der Strauss'schen Musik, welche sich herzlich auf die Einverleibung des unsterblichen „Zigeunerbaron" in das Repertoire des Volkstheaters gefreut hatten, eine bittere Enttäuschung. Von den Darstellern genügte einzig Fr. Łowczynska, welche der Saffi den ganzen Wohlklang ihrer künstlerisch geschulten Stimme lieh. Frau Filipek-Jaworczynska scheint über gute Mittel zu verfügen, zeigt aber schwere technische Mängel. Die Czipra der Fr. Sienkiewicza war schauspielerisch gut. Der Träger der Titelrolle, Herr Stępniowski ist noch lange nicht bühnenreif. Sein eng begrenzter Tenor versagte z. B. im Duett „Wer uns getraut" völlig und konnte sich keinen Moment neben dem sieghaften Sopran der Łowczynska behaupten. Schauspielerisch war die Leitung glatt unmöglich. Auch der beliebte Polenski gefiel diesmal nicht so wie sonst. Herr Zathey (Homonay) sang das Werberlied befriedigend. Selten aber sahen wir einen so witzlosen Carnero als Herrn Issakowicz. Herr Mierzejewski (Ottokar) ist ein ansprechendes Talent. Bezeichnend für die Stimmung des Publikums war es, dass den meisten Beifall Nina Dolli nach ihrer kurzen Tanzszene fand und auf offener Bühne sechsmal hervorgerufen wurde. Hoffen wir, dass die späteren Aufführungen ein erfreulicheres Bild bieten; es wäre ungerecht, hätten wir der Leitung des Theaters unsere berechtigte Kritik vorenthalten. *E. E.*

Nach Schluss der Redaktion.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 27. Jänner 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschiessung unserer Stellungen im Dünengelände durch feindliche Landartillerie belegten feindliche Monitore die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer. Beiderseits der Strasse Vimy-Neuville stürmten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500—600 Metern, machten einen Offizier und 250 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr sowie drei Minenwerfer.

Nach fruchtlosem Gegenangriff des Feindes entspannen sich hier und in anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafte Handgranatenkämpfe. Die Stadt Lens lag unter starkem, feindlichem Feuer. In den Argonnen zeitweise heftige Artilleriekämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen der Heeresgruppe Linsingen, nichts von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

SPORT.

Das Engagement Jockey Korbs für den Stall Weinberg ist, laut einer Meldung des D. Sp., jetzt abgeschlossen worden; Korb, der zurzeit auf dem Semmering weilt, wird seine neue Stellung in nächster Zeit antreten. Damit kehrt Korb, nachdem er fünf Jahre mit grossem Erfolge in Oesterreich-Ungarn für Herrn V. v. Mautner tätig gewesen, an den Stall zurück, bei dem er seine Lehrzeit durchgemacht hat. Korb kam 1903 mit Trainer G. Walker für den Stall Weinberg aus Amerika und war für den Weinberg'schen Stall mit immer steigendem Erfolg in Lehrlingsrennen sowie auf den Leichtgewichten des Stalles tätig. In Oesterreich stand er alljährlich mit obenan unter seinen Berufskollegen. 1900 mit 46 Siegen Sechster, 1911 mit 54 Siegen Dritter, 1912 mit 26 Siegen, 1913 mit 51 Siegen wieder Dritter, 1914 mit 22 Siegen Fünfter und im Vorjahre mit 33 Siegen Champion. Im ganzen hat Korb im Nachbarlande in 1722 Rennen geritten und 236 davon gewonnen, während er in 221 Zweiter war. Die Reiter-

Eingesendet.

frage für den Stall Weinberg scheint also nunmehr auf das glücklichste gelöst zu sein.

Gross, der siegreiche Eisschnelläufer, der auch als Leichtathlet bemerkenswertes Können aufweisen soll, ist dem W. A. F. beigetreten.

FINANZ und HANDEL.

Neuer Tarif für die Beförderung von Zivilgütern, lebenden Tieren und Leichen auf den Linien der k. u. k. Heeresbahnen.

Das k. u. k. Kriegsministerium hat einen neuen Tarif, dessen Gültigkeit mit 1. Februar l. J. beginnt, für Heeresbahnen in dem k. u. k. Okkupationsgebiet in Polen herausgegeben. Der Tarif enthält die Beförderungsbedingungen und Tarifbestimmungen. Unter den letzten sind besonders anzuführen:

Ausnahmetarif 1: Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren, Salz; Ausnahmetarif 2: Holz, Kartoffeln, Knochen, Futterrüben, Zuckerrüben, Zuckerrübenabfälle und Zuckerrübenschnitzel, Scheideschlamm der Zuckerfabrikation, Pressrückstände von Kartoffeln und Rüben, Schlempen, Stroh, Kalk, Steine, Schotter, Pflasterplatten, Kies, Grand, Sand, Lehm, Torf, Zement und hydraulischer Kalk, Ziegel; Ausnahmetarif 3: Kohlen, Koks; Ausnahmetarif 4: Erze, Eisenschlacken nur von k. u. k. Heeresbahnstationen nach Oesterreich-Ungarn; Stationstarif für die Beförderung von Kohlen aus dem russisch-polnischen Industriegebiet nach Russisch-Polen; Ermässigte Frachtsätze für Sensen und Sicheln nach Russisch-Polen und für Kohlen von russisch-polnischen Kohlengruben nach Oesterreich. Dem Tarife ist eine Uebersichtskarte der k. u. k. Heeresbahnen in Russisch-Polen beigefügt. Der Tarif ist durch die k. u. k. Warenverkehrszentrale in Krakau, Długa 1, und durch die Auskunftstelle in Krakau, Gertrudygasse 12, und in Petrikau zum Preise von K 1·20 zu beziehen.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien. (25. Jänner.) Auf dem heutigen Schweinemarkte waren im Vergleiche zum Dienstagmarkte der Vorwoche um 605 Fleisch- und 3416 Fettschweine mehr aufgetrieben. Bei beiderseits lebhaftem Geschäftsgange wurden Fettschweine in Prima um 30 bis 40 Heller, in Mittelsorten um 50 bis 60 Heller und in minderer Ware bis 1 Krone per 1 kg billiger abverkauft. Fleischschweine haben ebenfalls 40 bis 60 Heller per 1 kg im Preise eingebüsst.

Kinoschau.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 24.—27. d. M.: **Kriegswoche.** — **Clown und Esel.** Komisch. — **Alles in Ruhe.** Lustspiel. — **Alberts Patentstrohhut.** Komisch. — **Die feindlichen Familien.** Lustspiel. — **Sterbende lügen nicht.** Drama in vier Akten.

„NOWOŚCI", Ul. Starowiślna 21. Programm vom 27. Jänner bis 1. Feber. **Die schöne Jüdin.** (Die Heldin des Volkes). Romantisches Kriegsdrama in vier Akten aus der russischen Invasion in Ost-Galizien.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.